

d's andre blättle

ORTSZEITUNG DER SPD FÜR SONTHEIM, BRENZ UND BERGENWEILER; 43. JAHRGANG, Mai 2019/Nr. 163

Ihre Kandidatinnen und Kandidaten für den Sontheimer Gemeinderat



Das Bild zeigt oben von links: Marita Kröner, Frank Großhable, Pascaline Leprieur, Patrick Neumann, Miriam Mähler, Andreas Höfel und Hans-Martin Elsasser.

Unten von links: Christian Bausch, Dominik Ullrich, Dominic Weiss, Corina Koller, Sezgin Özdemir, Elisabeth Lahmeyer, Armin Schweigardt, Hanna Resch, Richard Fussenecker, Anna Maria Baumann, Jürgen Mäck und Reiner Lindenmayer.

**GUTE
ZUKUNFT**

*Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
wir Kandidatinnen und Kandidaten der Liste 2 SPD wollen uns mit
ganzer Kraft dafür einsetzen, dass unsere Gemeinde Sontheim an
der Brenz ein lebens- und liebenswerter Ort bleibt.
Deshalb bitten wir Sie bei der Gemeinderatswahl am 26. Mai 2019
um Ihre Stimmen.*

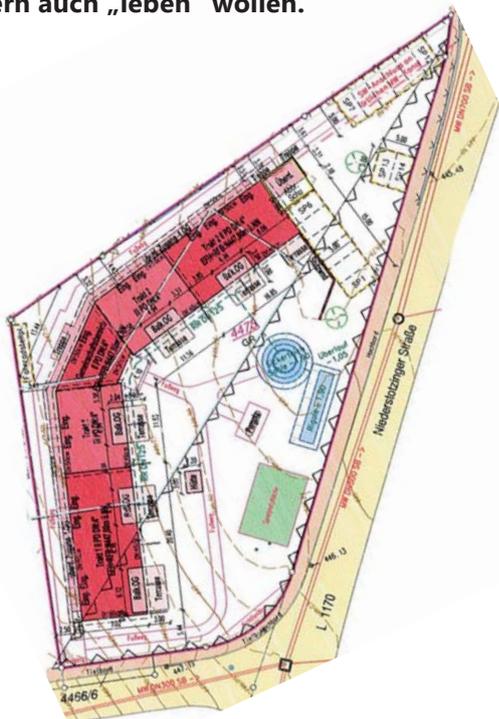
... mit UNS für Sontheim/Brenz

Von Gemeinderätin Elisabeth Lahmeyer

Wohnform der Zukunft am „Schafbäumle“



Ein besonderes Bauvorhaben, eine Wohnanlage mit 22 Apartments, wird an der Ecke Niederstötzingen Straße/Finkenweg entstehen. Hinter dem Projekt steht eine Interessengemeinschaft aus sechs Familien. Alle Beteiligten haben in ihrem Umfeld Menschen mit Handicap. **In diesem Zusammenhang ist es der Interessengemeinschaft besonders wichtig, dass die Bewohner einander helfen und sich unterstützen, z.B. beim Wocheneinkauf oder bei der Essenszubereitung. Mit dem von ihnen konzipierten und geplanten Objekt soll Menschen ein Zuhause gegeben werden, die nicht nur miteinander „wohnen“, sondern auch „leben“ wollen.**



Quelle: <http://ris.sontheim-brenz.de/buergerinfo>

Es soll ein Zuhause für alle werden, die ein selbstbestimmtes Leben führen können und möchten: Bewohner mit Handicap, Alleinstehende mit und ohne Kind, Familien, Senioren und eventuell auch Studenten. Für Menschen mit Handicap gibt es leider nur begrenzte Möglichkeiten selbstbestimmt und gemeinsam mit Menschen ohne Einschränkung zu wohnen und damit gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Es entstehen jeweils abgeschlossene 1 Zimmer Apartments, 2 Zimmer Wohnungen und 3 Zimmer Maisonette Wohnungen meist mit Balkon oder Terrasse. Geplant ist ein großer Gemeinschaftsraum für alle: Für gemeinsames Kochen, Spielen und Feste feiern. Außerdem soll ein großer Garten mit Teich entstehen, an dessen Planung und Pflege die Bewohner beteiligt werden. Die Mietpreise werden im bezahlbaren Rahmen liegen. Gesucht werden nach Fertigstellung Ehrenamtliche, die sich vorstellen können, Menschen mit Behinderung im Alltag etwas zu unterstützen. Ein spannendes und tolles Projekt, im Kreis Heidenheim in dieser Form einzigartig. Wir können uns glücklich schätzen, eine solche Wohnform in unserer Gemeinde zu bekommen.

Liabe Sodamer, Brenzer ond Berger Mitbürgerenna ond Mitbürger,

dr Osiander isch emmer froah, wenn sich a Kandidat bei dr Gmoidsratswahl für a Parteilische – ond dau drmit für bestimmte Wertvorstellunga – entscheidat ond sich drzua bekennt. So ka er dean Menscha besser beurteila ond woiß ogfähr, was ehm wichtig isch. Aber was er ontter „Freie Wähler“ verstanda soll, woiß er et so recht. Dau ka sich doch a Jede/r tummla: Vom Freigoischt bis zom Konservativa, vom Rebell bis zom Ewiggeschtriga. Ob dau Greane, Gelbe oder gar Braune drbei send (rein theoretisch nadierlich) ond was dia für Entressa verfolgat, isch doch völlig offa.



Guat – auf am Dorf kennt ma viele persönlich, aber au et alle. Es gibt au Neubürger, wia sollat dia wissa, wer henter ama Nama ond ama Bildle steckt? Kürzlich hat sich Euer alter Osiander en deam Zammahang scho recht gwondert. Hant doch dau em Gmoidsblättle dia Fraktiona ihre Lista veröffentlicht. Ond was glaubat ihr, auf welcha Feschstellung dui greaschta Fraktio Wert glegt hat? Sui dät sich bei ihrer Arbet em Gmoidrat „an der Sache orientieren“. Aber hallo! Wer hätt au des denkt? Ond an was orientiert sich de Andre wohl? Deane irgendwelche ideologische Zwäng zom ontterstella, isch fei langsam lächerlich! Alle send bloß ihram Gwissa ontterworfa, jeder derf abstimma, wia er will. Schließlic ka ma a Problem aus verschidane Blickwinkel betrachta, ond dau ben i wieder bei meim Ausgangspunkt: Ob am Oinzeln jetzt Finanza, freie Marktwirtschaft, Soziales oder sonscht Ebbes wichtig isch, des ka ma besser beurteila, wenn ma eischätzta ka, wia er „tickt“. Auf d' Eistellung kommt's a! Zom Schluss no a groaße Bitte an alle Wählerenna ond Wähler, vor allem aber an dia jonge Leit: Gangat zur Wahl, bestimmat mit! Des Recht stah uich zua, ond es isch a ganz wichtigs Guat. Nutzat's au, soscht kennt's verloara ganga, befürchtat euer alter

Osiander

Attraktive SPD-Liste für die Gemeinderatswahl am 26. Mai 2019



Zusammen mit der Europawahl und der Kreistagswahl findet am 26. Mai die Wahl zum Gemeinderat statt. Wie schon bei den vergangenen Wahlen werden wieder eine Vielzahl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern auf drei Listen für die Stimmen der wahlberechtigten Sontheimer, Brenzer und Bergenweiler zur Auswahl stehen.

Nirgendwo ist Politik so nahe am Bürger wie in den Kommunalparlamenten – also im Gemeinderat. Da die Kandidatinnen und Kandidaten ihren Wohnsitz in der Gemeinde haben müssen, kennt man sie und wohnt quasi Tür an Tür. Es besteht problemlos die Möglichkeit für jeden, bei Fragen, Anregungen oder auch Kritik direkt auf die Gemeinderäte zuzugehen und sie persönlich anzusprechen.

Alles andere, bloß nicht unpolitisch sind Kommunalwahlen. Gerade die angeblichen „Unparteiischen“ machen meist handfeste Interessenpolitik für einzelne Gruppen oder Personen. Das gilt im Übrigen für alle Listen, unabhängig welchen Namen die Liste hat – also auch wenn keine politische Partei im Namen aufgeführt ist. Auch wir Sozialdemokraten machen Politik im Sontheimer Gemeinderat, indem wir uns für Gruppen einsetzen. Maßgeblich ist aber, dass wir das für eine große Mehrheit der Bevölkerung von Sontheim, Brenz und Bergenweiler tun: für Familien, Arbeitnehmer, Rentner, Schüler – kurz gesagt, für alle, die öffentliche Einrichtungen brauchen. Natürlich treten wir auch für Handwerk, Handel, Industrie und Landwirtschaft ein, denn die braucht die Gemeinde für eine gute Infrastruktur und für möglichst viele Arbeitsplätze in unserer Gemeinde. Das ist uns wichtig.

Seit vielen Jahren beweist die SPD-Fraktion im Sontheimer Gemeinderat, dass sie eine ausgezeichnete Arbeit zum Wohle unserer Gemeinde und ihrer Einwohner macht. Sie tritt seit Jahren für Öffentlichkeit

und Beteiligung der Bevölkerung ein, bringt mit viel Fleiß Ideen, Anregungen und Anträge ein, geht mit den begrenzten finanziellen Mitteln unserer Gemeinde verantwortungsvoll um und hat mit ihren Anträgen schon mehrfach Einsparungen erreicht.

Auf der SPD-Liste treten 19 Kandidatinnen und Kandidaten an, die einen guten Querschnitt der Bevölkerung repräsentieren. Dabei kandidieren sowohl Parteimitglieder als auch parteilose Kandidaten. Bei uns gibt es weder eine Zwangsmemberschaft in der SPD noch einen Fraktionszwang in der Gemeinderatsfraktion. Jeder Kandidat vertritt seine Überzeugung und seine Sicht der Dinge zu den verschiedenen Themen, die für die Gemeinde wichtig sind.

Es gab noch nie eine Vorgabe aus Berlin, Stuttgart oder Heidenheim von den Parteigremien der SPD, wie im Gemeinderat abzustimmen ist oder welche Meinung zu kommunalen Themen vertreten werden soll. Das ist allein Sache des Einzelnen, der nur sich und seinem Gewissen verpflichtet ist. Und genau nach dieser Meinung stimmen die Gemeinderatsmitglieder der SPD-Fraktion im Gemeinderat auch ab – oftmals auch unterschiedlich. Wir Sozialdemokraten sind froh, dass es uns gelungen ist, den Wählerinnen und Wählern eine Liste mit 19 Personen zu präsentieren. Wir danken allen Kandidatinnen und Kandidaten für ihren Mut und meinen, dass sie dafür Respekt und Achtung verdienen. Das gilt im Übrigen auch für die Personen auf den anderen Listen, denn nur wenn viele Personen zur Wahl antreten, können die Wählerinnen und Wähler eine echte und gute Auswahl treffen.

Also viele gute Gründe den Kandidatinnen und Kandidaten auf der SPD-Liste bei der Wahl am 26. Mai Ihre Stimmen zu geben.



Auch die Kreistagswahl ist wichtig

*Neben der Gemeinderats- und Europawahl findet am 26. Mai 2019 auch die Wahl eines neuen Kreistags statt. Der Landkreis Heidenheim ist dabei in 6 Wahlkreise aufgeteilt. Unsere Gemeinde Sontheim/Brenz bildet zusammen mit Niederstotzingen und Dischingen den Wahlkreis 6. Auf diesen entfallen nur 4 der insgesamt 40 Kreistagssitze (ohne eventuelle Ausgleichsmandate). Deshalb hat jede/r Wähler/in auch nur **4 Stimmen**. Wie bei der Gemeinderatswahl können dabei einer Person bis zu 3 Stimmen gegeben werden.*

In unserem Wahlkreis 6 kandidieren 27 Frauen und Männer auf 7 verschiedenen Listen. Auf der SPD-Liste sind es 6. Darunter finden Sie die drei folgenden kommunalpolitisch erfahrenen und kompetenten Personen aus unserer Gemeinde:

Kreisrat Reiner Lindenmayer
Gemeinderätin Elisabeth Lahmeyer
SPD-Vorsitzender Erwin Resch

Näheres zur Kreistagswahl und den Kandidaten finden Sie in unserem gesonderten Wahlprospekt.

Was ich gerne im Gemeinderat bewirken möchte



Mein Name ist Armin Schweigardt, ich bin 49 Jahre alt, verheiratet und habe 2 Kinder im Alter von 11 und 14 Jahren. Bis auf meine Studienzeit an der Fachhochschule für Architektur in Coburg, bin ich von klein auf in Sontheim und Brenz wohnhaft. Mit dem Kauf des ehemaligen Gasthofs „Linde“ in der Hauptstraße 2 im letzten Jahr, haben wir unsere Wurzeln in

Sontheim fest verankert und uns als Unternehmer mit einer Softwarefirma, der BIMm GmbH und dem Einzelhandelsgeschäft „Tanja`s Pustebblume“ bewusst für Sontheim entschieden.

Als politisch interessierter Mensch komme ich nun mit meiner Kandidatur für den Gemeinderat dem langen Wunsch/Bedürfnis, selbst mitzugestalten und meine Kenntnisse und Fähigkeiten aus verschiedenen Bereichen für das Allgemeinwohl einbringen zu können, nach. Da ich mich schon immer mit den sozialdemokratischen Grundwerten identifizieren konnte und mir die Charaktere des SPD-Ortsvereins sympathisch sind, habe ich mich für eine Kandidatur auf deren Liste entschieden.

Durch das Studium der Architektur liegt mir die städtebauliche und infrastrukturelle Dorfentwicklung besonders am Herzen. Architektonische Gestaltung hat einen unmittelbaren Einfluss auf unsere direkte Umgebung und unser Wohlbefinden im öffentlichen Raum. Damit öffentlicher Raum erlebbar wird, braucht es Flächen, Plätze und Einrichtungen, die uns dazu einladen sich zu treffen, Gemeinschaft zu erleben, spazieren zu gehen oder eben nur die frische Luft zu genießen. Da es in unserer Gemeinde kaum solche Flächen gibt, werde ich mich besonders für einen Naherholungspark entlang der Brenz, vergleichbar dem Schnelle-Park in Gundelfingen oder dem Brenz-Park in Heidenheim, einsetzen. Gerade die Nähe zu den sich in der Schiller-

straße befindlichen Senioreneinrichtungen würde eine Parkanlage zwischen Hegelstraße und dem Brenz-Kanal die Lebensqualität der dort lebenden Bürger immens steigern. Die Frequentierung des Wasserspielplatzes an der Brenz in Bergenweiler zeigt, wie sehr solche Anlagen angenommen werden und ein Dorfzentrum für Jung und Alt bereichern können. Die geplante Anbindung des Oberen Bogens durch eine Fußgängerbrücke würde diesen Bereich auch für die vielen jungen Familien zu einem attraktiven Lebensraum machen.

Nicht zuletzt gilt es auch, unseren Jugendlichen Räume und Plätze zur Verfügung zu stellen, in der sie ihre Freizeit interessant gestalten können. Hier sehe ich eine neue Nutzungsmöglichkeit des bald ehemaligen Brenzer Schulgebäudes. Als ehemaliger Schlossbewohner weiß ich dieses Kleinod in unserer Gemeinde besonders zu schätzen und werde den Schlossverein bei seinen Aktivitäten unterstützen. Das Ensemble von Galluskirche und Schloss ist einmalig und verdient als Tourismus-Attraktion, die weit über unsere Grenzen bekannt ist, unser besonderes Augenmerk.

Tradition und Brauchtum durfte ich als junger Volkstänzer beim Schwäbischen Albverein erleben. Diese Werte gehören zu unserer Heimat und für diese stehe ich auch heute noch ein. Dennoch fühle ich mich auch als Europäer und freue mich darauf, dieses Jahr zum ersten Mal Gäste aus Saint Valery bei uns beherbergen zu dürfen. Gerne werde ich den Partnerschaftsverein auch weiterhin aktiv unterstützen.

Auch wenn meine aktive Zeit als Abteilungsleiter und Sportler beim TV Brenz lange zurückliegt, so ist mir nach wie vor bewusst, was Ehrenamt bedeutet und was hier in unserer Gemeinde in allen Vereinen geleistet wird. Gerne stehe ich für alle Vereine, die nicht mit einem eigenen Vereinsmitglied im Gemeinderat vertreten sind, als Sprachrohr zur Verfügung.

Ich freue mich auf Ihre Unterstützung und Ihre Stimme bei der Gemeinderatswahl am 26. Mai 2019.



Ehrenamt und freiwillige Helfer unterstützen!



Ich darf mich kurz vorstellen: Mein Name ist Andreas Höfel. Ich bin 31 Jahre alt, ledig, parteilos, wohnhaft in Sontheim und leidenschaftlicher Handballspieler. Gebürtig bin ich aus Brenz, aber ich wohne schon seit geraumer Zeit in Sontheim. Ach ja und die meisten kennen mich wahrscheinlich unter dem Namen „Bobby“.

Für die Gemeinderatswahl am

26. Mai kandidiere ich auf der Liste der SPD.

Die Zukunft miteinander, füreinander in unserer

Gesamtgemeinde gestalten – dies ist für mich der Leitspruch, der mir den Anreiz verschafft, als Gemeinderat zu kandidieren. Die Möglichkeiten, die es in unserer Gemeinde gibt, sind enorm. Es ist wichtig, Vereine, soziale Einrichtungen und Geschäfte im Ort zu unterstützen und zu fördern. Den Kindern, der Jugend und allen Gemeindemitgliedern durch das Vereinsleben Möglichkeiten zu bieten, damit sie ihrer Leidenschaft und ihrem Hobby nachkommen können, ist ebenfalls wichtig. Dies gelingt oft nur durch die fleißigen Helferinnen und Helfern in den Vereinen und Gemeinschaften. Dies zu fördern und zu unterstützen sollte auch ein Anliegen des Gemeinderates sein. Ich bitte Sie um Ihre Stimmen bei der Wahl.

Mitwirkungsrecht wahrnehmen!



Für die diesjährige Gemeinde-rats- und Europawahl wünsche ich mir, dass viele junge Menschen von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Nur so können sie die Gemeindepolitik aktiv mitgestalten und ihre Anliegen bekommen Gewicht.

Bei meiner Tätigkeit als Betriebsrätin in der Albert Ziegler GmbH komme ich mit vielen

Menschen in Kontakt, setze mich für sie ein und versuche, ihnen beim Lösen von Problemen zu helfen. Bei der Arbeit im Gemeinderat möchte ich auch für meine Mitbürgerinnen und Mitbürger ein offenes Ohr haben. Durch meine Zugehörigkeit zur Werkfeuerwehr wurde mir bewusst, dass der ehrenamtliche Einsatz in unserer Freiwilligen Feuerwehr nicht hoch genug geschätzt werden kann. Diese Arbeit in jeder Form zu unterstützen, muss für die Gemeinde auch weiterhin eine wichtige Aufgabe sein.

Ich bitte Sie um Ihr Vertrauen bei der Wahl.



Von Gemeinderätin Sabine Malisi

Sitzung vom 26.2.2019

Bildung eines gemeinsamen Gutachterausschusses im Landkreis

Die Gemeindeverwaltung wird beauftragt, eine Vereinbarung zur Bildung eines gemeinsamen Gutachterausschusses mit Geschäftsstelle in Heidenheim auszuarbeiten und diese Vereinbarung dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorzulegen.

Sitzung vom 7.3.2019

Gründung eines Eigenbetriebs Entwässerung

Der Gemeinderat trifft den einstimmigen Beschluss, dass die Gemeinde Sontheim an der Brenz, rückwirkend zum 1. Januar 2019, einen Eigenbetrieb „Entwässerung“ gründet. Die Gemeindeverwaltung wird beauftragt, eine Betriebsatzung für den Eigenbetrieb zu erarbeiten.

Eckwertebeschluss Haushaltsplan 2019 und Mittelfristige Finanzplanung

Im Eckwertebeschluss ist der grundsätzliche Fahrplan für den Haushaltsplan und die Mittelfristige Finanzplanung festgelegt. Er wird vom Gemeinderat als verbindliche Vorgabe beschlossen.

Der Gemeinerat trifft den einstimmigen Beschluss, dass die Hebesätze für die Grundsteuern und die Gewerbesteuer 2019 nicht erhöht werden.

Bei den Verwaltungs- und Betriebsaufwendungen – inklusive der Personalkosten – wird ab dem Jahr 2019 als Zielwert 100.000 € als globale Minderausgabe in die Finanzplanung eingestellt.

Sitzung vom 26.3.2019

Kanalsanierung auf Grund der Eigenkontrollverordnung

Der Gemeinderat beschließt, die Kanalbefahrung beschränkt auszuschreiben.

Neuaufstellung des Bebauungsplanes „Riegele II“

Die Aufstellung des Bebauungsplanes „Riegele II“, die Billigung des Entwurfs und die öffentliche Auslegung werden beschlossen.

Neuaufstellung des Bebauungsplanes „Kapellenfeld II“

Die Satzung des Bebauungsplanes wird beschlossen.

Erschließung des Baugebietes „Watzelsdorfer Straße“, Abschnitt II

Die Bauarbeiten für die Erschließung des Baugebiets werden an die Firma Noller vergeben.

Feststellung der Gemeinde-Jahresrechnung 2017

Eigenbetrieb Wasserversorgung Sontheim a.d. Brenz, Feststellung des Jahresabschlusses 2017

Einbringung des Haushaltsplanes und der Wirtschaftspläne 2019

Vereinsförderung

Dem Antrag des Zimmerstutzenvereins 1913 e.V. Sontheim an der Brenz, entsprechend den Vereinsförderungsrichtlinien für den Umbau des Pistolenstandes einen Investitionszuschuss zu bekommen, wird zugestimmt.

Innensanierung des Hauptschulgebäudes, Beauftragung der Elektroplanung

Die Planungsleistungen für die Fachplanung Elektro zur Sanierung der Innenräume des ehemaligen Hauptschulgebäudes der GWRRS Sontheim werden an das Ingenieurbüro LESH aus Haunsheim vergeben.

Sitzung vom 11.4.2019

Beratung des Haushaltsplanes 2019 und der Wirtschaftspläne 2019

Kurz und knapp



aus dem Gemeinderat

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Sontheim,



jetzt bin ich seit eineinhalb Jahren Ihre SPD-Bundestagsabgeordnete. Ich bin in Berlin gut angekommen, arbeite insbesondere in meinem Ausschuss „Familie, Senioren, Frauen und Jugend“ mit. Hier bin ich Berichterstatterin für verschiedene Themen. Eines dieser Themen ist Entgelt-

gleichheit. Gerade im März mit dem Internationalen Frauentag und dem so genannten Equal-Pay-Day befasste ich mich wieder intensiv mit der unterschiedlichen Bezahlung von Männern und Frauen. Was kann Politik tun? Im Sommer wird das Entgeltgleichheitsgesetz evaluiert. Dann sehen wir, ob und wie es greift.

Ich glaube, die Aktivitäten von Hubertus Heil als Arbeitsminister und Franziska Giffey als Familienministerin für einen allgemeinverbindlichen Flächentarifvertrag in der Altenpflege sind hier sehr konkret. Diese Bemühungen will ich tatkräftig unterstützen und begleiten. Ein weiteres Berichterstatterthema von mir ist die Zwangsprostitution. Dazu fuhr ich im März mit den Aalener Soroptimistinnen in die Republik Moldau, um in dortigen Schulen zusammen mit dem ehemaligen Kriminalhauptkommissar Manfred Paulus über die

so genannte Loverboy-Methode aufzuklären, damit die jungen Mädchen nicht den Schleppern auf den Leim gehen, die ihnen hier in Deutschland ein Leben in Reichtum versprechen und sie dann in deutsche Bordelle verfrachten. Ich setze mich politisch für das so genannte „Nordische Modell“ ein. Schweden zum Beispiel hat ein Prostitutionsverbot, Freierbestrafung und Ausstiegshilfen. Ich finde, auch wir in Deutschland brauchen zu dem Thema eine andere Haltung. Spätestens seit dem Prozess um das Stuttgarter Bordell „Paradise“ kann man wissen, was mit den Frauen passiert und dass sie eben nicht freiwillig dort sind.

Sie sehen, liebe Sontheimerinnen und Sontheimer, Politik ist sehr konkret. Auf allen Ebenen, auch auf der kommunalen und in Europa. Darum wünsche ich Ihnen ganz persönlich ein gutes Frühjahr. Ich wünsche Ihnen auch eine gute Wahl. Die SPD hat in Sontheim wieder gut verwurzelte, engagierte Persönlichkeiten für eine Kandidatur gewinnen können. Sie haben die Wahl. Auch bei der ebenfalls am 26. Mai stattfindenden Europawahl geht es um viel. Es geht um die europäische Idee und wie wir sie fortschreiben wollen. Es geht um ein Europa für die Menschen – nicht für die Märkte. Es geht um uns alle. Ich kenne unsere Spitzenkandidatin Katharina Barley gut. Und ich kann Ihnen versichern: Sie ist die Richtige für dieses Projekt.

Ihre Bundestagsabgeordnete Leni Breymaier



Von Margret Mähler

Licht aus – wir waren der Zeit voraus!



Vor einigen Jahren brachte die Verwaltung den Vorschlag in den Gemeinderat ein, die Straßenbeleuchtung in Sontheim nachts für 3 Stunden abzuschalten. Wir in der SPD-Fraktion fanden diese Idee gut. Dank der damaligen Mehrheitsverhältnisse gelang es dann sogar, diesen Antrag gegen erbitterten Widerstand durchzusetzen. Uns ging es damals ausschließlich um Einsparung von Energie, und zwar nicht nur, um der Gemeinde Kosten zu ersparen, sondern um ein Zeichen für mehr Klimaschutz zu setzen. Inzwischen mahnen uns unsere Kinder und Enkel, dass dieses Thema das Wichtigste und Dringendste auf unserer Erde ist! Im Rahmen einer „Earth-Hour“ (Stunde für die Erde) wurde Ende März in vielen Städten das Licht für eine Stunde abgeschaltet. Wir waren also der Zeit voraus damals.

Wenn nun die FWV ihre Gemeinderatsliste damit bewirbt, dass sie sich „an der Sache orientieren“, so denke ich, sie haben sich seinerzeit vor allem an der lautstarken Empörung mancher Bürger orientiert.

Sache ist nämlich, dass wir immer noch viel zu viel Energie verbrauchen (trotz Stromsparlampen). Sache ist außerdem, dass zur fraglichen Uhrzeit höchstselten jemand zu Fuß unterwegs war.

Sache ist auch, dass die vielen Lampen ungezählten Insekten schaden, die wiederum anderen Tieren im Nahrungskreislauf fehlen. Auch Zugvögel, ebenso wie Fische, werden von der künstlichen Helligkeit irritiert; die Beispiele lassen sich fortsetzen.

Sache ist für mich nicht zuletzt, dass die Erde einen Tag- und Nachtrhythmus hat – dies ist der natürliche Zustand. Wir brauchen den Wechsel zwischen Hell und Dunkel. Viele Leute müssen deshalb nachts die Rollläden dicht schließen, um nicht von den Straßenlampen gestört zu werden, was ja vor allem im Sommer sehr lästig sein kann.

(Unter dem Stichwort „Lichtverschmutzung“ kann man sich über dieses Thema informieren).

Nachgewiesene Sache ist übrigens auch, dass die Kriminalität in dieser Zeit nicht zugenommen hat!

Als dann die Mehrheiten im Gemeinderat anders wurden, war einer der ersten Anträge, diese Entscheidung zur Nachtabschaltung der Straßenbeleuchtung wieder rückgängig zu machen. Der Sache des Klima- und Umweltschutzes haben die Befürworter dieses Beschlusses jedenfalls nicht gedient.

Ablehnung des Volksbegehrens für gebührenfreie Kitas

Dass wir einen wichtigen Nerv mit unserem Volksbegehren getroffen haben, hat uns die überwältigende Resonanz in der Bevölkerung gezeigt. Über 17.000 Unterschriften, vor allem von vielen jungen Menschen, haben wir in nur drei Wochen gesammelt.

Dass die Landesregierung den ersten landesweiten Antrag auf ein Volksbegehren aus fadenscheinigen rechtlichen Gründen abgelehnt hat, zeigt, dass es gerade dem grünen Ministerpräsidenten nicht wirklich ernst ist mit seiner so oft propagierten Bürgerbeteiligung. Mit dieser engen wie engstirnigen Auslegung der Landesverfassung hätten wir uns die Änderung derselben in der letzten Legislaturperiode sparen können. So wird nie ein Volksbegehren stattfinden. Der Ministerpräsident kann sich seine Sonntagsreden über die Bedeutung der Verfassung sparen, denn er hat ihren Geist verraten.

Gegen die Ablehnung des Volksbegehrens haben wir Klage beim Verfassungsgerichtshof eingereicht, denn wir haben gute politische und auch juristische Argumente auf unserer Seite und die kompetente Unterstützung des renommierten Verfassungsrechtlers Prof. Dr. Joachim Wieland. Unterstützung haben wir auch vom Verein „Mehr Demokratie“: „Unsere Verfassung lässt eine bürgerfreundliche Auslegung in jedem Fall zu, aber das scheint keine der Regierungsparteien zu interessieren. Stattdessen wird gleich das erste Volksbegehren nach der großen Beteiligungsreform 2015 genutzt, um ein unmissverständliches Signal der Abschreckung an die Bürger zu senden“, kommentierte Landesgeschäftsführerin Sarah Händel.

Wir lassen uns auf unserem Weg zur Entlastung von Familien in Baden-Württemberg auf keinen Fall ausbremsen. Die frühkindliche Bildung ist die Basis für eine erfolgreiche schulische und berufliche Entwicklung und gehört wie Schule und Studium gebührenfrei gestellt. Denn Bildungsgerechtigkeit darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen. Das ist und bleibt sozialdemokratischer Grundkonsens. Sollte unser Antrag zum Volksbegehren tatsächlich nicht zugelassen werden, wird die Landtagswahl 2021 die große Volksabstimmung über gebührenfreie Kitas.



SPD will Antworten auf wichtige Zukunftsfragen

Unter dem Motto „Baden-Württemberg 2030“ wollen wir die programmatische Erneuerung unserer Landespartei vorantreiben. Angesichts rasanter Umbrüche in unserer Gesellschaft machen sich immer mehr Menschen Sorgen um ihre Zukunft und die ihrer Kinder. Deswegen hat sich die SPD zum Ziel gesetzt, in einem intensiven Programmprozess Antworten auf wichtige Zukunftsfragen zu finden. Wir wollen zunächst gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Politik, Verbänden, Unternehmen und Wissenschaft erarbeiten, wie Baden-Württemberg 2030 aussehen soll und wie wir das erreichen können. **Bis zum Herbst dieses Jahres sollen so Vorschläge und Handlungsempfehlungen entwickelt werden, die die Parteiführung dann beim Spitzentreffen Anfang 2020 vorstellt.** Mit der Forderung nach gebührenfreien Kitas wurde ein erster Schwerpunkt in der Familien- und Bildungspolitik gesetzt. Der nun angelaufene breite Programmprozess fokussiert sich auf

fünf Politikfelder, die in jeweiligen Fachforen bearbeitet werden:

- < **Nachhaltigkeit, Umwelt und Energie**
- < **Bildung**
- < **Technologie und Arbeit im Wandel**
- < **Wohnen**
- < **Mobilität**

Dieser Prozess ist notwendig, weil wir als traditionelle Programmpartei bisher zu wenig konkrete Antworten auf die drängenden Fragen und Herausforderungen der Zukunft gefunden haben. Baden-Württemberg kann mehr, als das, was unter der sich im Koalitionsstreit befindlichen und deshalb gelähmten grün-schwarzen Landesregierung passiert. Wir wollen die Chancen nutzen, die vor uns liegen. Wir wollen frische Ideen für unser Land.

Machtpolitik – Sachpolitik – Parteipolitik



Bei der Gemeinderatswahl 1975 hatten sich die seitherigen Listen „Handel und Gewerbe“ und „Landwirtschaft“ zusammengetan und sich den Namen „Freie Wählervereinigung“ (FWV) gegeben. Damals gab es übrigens auch noch eine Liste namens „Freier Wählerblock“, die dann aber 1980 nicht mehr antrat.

Auffallend ist, dass die Sontheimer FWV vor jeder Wahl damit wirbt, dass sie reine „Sachpolitik“ und keine „Parteipolitik“ betreibe. Abgesehen davon, dass dies die beiden anderen Listen im Sontheimer Gemeinderat (SPD und CDU) selbstverständlich auch so praktizieren (etwas Anderes wäre ohnehin sachfremd und erfolglos), stört mich daran, dass damit Parteien erstmal generell negativ dargestellt werden, ohne überhaupt zu sagen, was Parteipolitik sein soll. Jedem sollte doch klar sein, dass Parteien für eine funktionierende Demokratie unentbehrlich sind. **Ohne verschiedene Parteien gäbe es nämlich keine Demokratie.** So wie Gemeinden die kleinste Zelle des Staates sind, sollten sich deren Vertreter nicht gegen demokratische Parteien stellen.

Auch die „Freien“ sind Partei

Bei meiner langjährigen kommunalpolitischen Tätigkeit im Gemeinderat (36 Jahre) und im Kreistag (35 Jahre) habe ich festgestellt, dass sich die so genannten „Freien Wähler“ bei der Arbeit ihrer Faktionen in keinerlei Weise von den Parteien unterscheiden. Sie tragen nur einen anderen Namen, sind aber auch nichts Anderes als eine Partei, nur dass sie ihre politische Grundeinstellung verbergen. Oft habe ich auch die Erfahrung gemacht, dass viele der „Freien“ in den Gremien – statt objektive Sachpolitik zu betreiben – ganz persönliche Interessen verfolgen oder sich als Lobbyisten für bestimmte Gruppen betätigen. Dies kommt vermutlich daher, dass in

ihren Reihen häufig Unternehmer, Banker, Makler und sonstige Geschäftsleute zu finden sind, die sich nicht offen zu einer demokratischen Partei bekennen, weil sie befürchten, dies könnte geschäftsschädigend sein.

Es geht auch ohne „Freie“

Die Sontheimer FWV erweckt gerne den Eindruck, sie sei die wichtigste Kraft in der Gemeinde und ohne sie gäbe es keine gute Gemeindepolitik. Dass dies nicht stimmt, zeigt sich aber z.B. in unserer Nachbarstadt Giengen, wo es seit jeher nur die Listen CDU, SPD und Grüne gibt und die „Freien“ überhaupt nicht vermisst werden. Ein großes Manko der „Freien Wählervereinigungen“ in Baden-Württemberg ist übrigens, dass sie im Gegensatz zu Bayern keine Vertreter im Landtag und auch nicht im Bundestag haben. Eine gute Verbindung zu den Abgeordneten ist jedoch vor allem bei der Gewährung von Landes- und Bundesmitteln für jede Gemeinde wichtig.

Absolute Mehrheiten sind schädlich

Die Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde Sontheim können deshalb froh sein, dass es bei uns neben der FWV auch Listen der SPD und der CDU zur bevorstehenden Gemeinderatswahl gibt. Und es wäre sicher gut, wenn es zukünftig im Sontheimer Gemeinderat keine große Mehrheit einer einzigen Liste gäbe. Derzeit hat ja die FWV allein schon die Hälfte aller Sitze inne, und zusammen mit Bürgermeister Kraut, der für die „Freien“ im Kreistag sitzt, hat sie sogar eine absolute Mehrheit. Damit kann die FWV, deren Räte fast immer geschlossen abstimmen, in unserer Gemeinde theoretisch alles allein bestimmen. Genau dies aber verleitet gern dazu, nicht sachpolitisch, sondern machtpolitisch zu entscheiden, wofür es in der Vergangenheit immer wieder Beispiele gab.



Vor 30 Jahren: Erste Frau im Sontheimer Gemeinderat



Es hat sehr lange gedauert, bis in Sontheim zum ersten Mal eine Frau in den Gemeinderat gewählt wurde.

Vor nun genau 30 Jahren war es endlich soweit: Die damals 30jährige selbstständige Floristin **Angela Schlumpberger** erhielt auf der SPD-Liste 933 Stimmen und schaffte damit als erste Frau in der Geschichte unserer Gemeinde den Sprung ins Gemeindeparlament.

Als die Sozialdemokraten im Jahr 1975 erstmals mit einer Liste zur Wahl antraten, waren sie die Einzigen, die überhaupt Frauen aufgestellt hatten. Auf den übrigen drei Listen der „Freien Wählervereinigung“ (FWV), der „Freien Wählergemeinschaft“ (FWG) und der CDU-nahen „Arbeitnehmer“ war keine



Foto von Angela Schlumpberger aus dem Wahlprospekt von 1989.

einzigste Frau zu finden, obwohl gut die Hälfte der Wahlberechtigten weiblich war. Bei den folgenden Gemeinderatswahlen 1980 und 1984 waren dann endlich auf allen Listen Frauen zu finden, gewählt wurde aber bei beiden Wahlen immer noch keine Frau. Bis 1989 war Sontheim übrigens die einzige Kommune im Landkreis Heidenheim ohne Frau(en) im Gemeinderat. In allen anderen 10 Städten und Gemeinden waren damals schon Frauen in den Gemeinderäten vertreten.

Heute sind Frauen im Sontheimer Gemeinderat zwar noch immer in der Minderheit – mit 6 von 20 Ratsmitgliedern (3 von 10 bei der FWV und 3 von 7 bei der SPD) beträgt ihr Anteil inzwischen aber immerhin 30% (nicht 35%, wie kürzlich in der Heidenheimer Zeitung zu lesen war).

Berechtigte Proteste gegen die derzeitige Klimapolitik

Nachdem die Auswirkungen des vom Menschen verursachten Klimawandels immer offensichtlicher werden und die Diskussionen darüber in der Gesellschaft zunehmen, muss man sich leider die Frage stellen, ob unsere Politiker eigentlich in der Lage sind, sich der Problematik ernsthaft zu stellen. Leider sind da durchaus Zweifel angebracht, wenn man sich die öffentlichen Äußerungen manches hochrangigen Politikers in letzter Zeit mal so vor Augen führt. Nachdem im vergangenen Winter eine Kältewelle über die USA hereingebrochen war, twitterte der US-Präsident doch tatsächlich, wo denn die globale Erwärmung bleiben würde. Da wurde wohl Wetter und Klima verwechselt. Aber man braucht gar nicht so weit zu gehen, auch bei uns in Deutschland kann man sich die Frage stellen, ob eine Bereitschaft in Teilen der Politik vorhanden ist, verantwortungsvoll mit dieser Frage umzugehen. Seit längerem finden Protestkundgebungen von Schülerinnen und Schülern statt, die mit dem „Friday for Future“ eine Veränderung im Umgang mit unseren Ressourcen fordern. Sie treten dafür ein, endlich den längst überfälligen Energiewandel zu vollziehen und mit der Zerstörung der Lebensgrundlagen auf unserem Planeten aufzuhören.

Und was ist darauf die Reaktion?

Der Parteivorsitzende der FDP – ein gewisser H. Lindner – äußert sich dazu in einer Art und Weise, die mit Wertschätzung und Demokratieverständnis wenig zu tun hat. So spricht er den jungen Menschen die Kompetenz ab, die „komplexen Sachverhalte“ beurteilen zu können und plädiert dafür, so genannten Experten (wer die auch immer sein mögen) die Lösung des Problems anzuver-

trauen. Dabei scheint er zu verdrängen, dass unter den bestehenden politischen Weichenstellungen eine Problemlösung gar nicht möglich ist. Anstatt endlich verbindliche Vorgaben zum Beispiel zum Thema Emissionen zu machen, wird in endlosen Diskussionsrunden immer wieder eine kurzsichtige wirtschaftliche Interessenslage vor eine zukunftsfähige verantwortungsvolle Klimapolitik gestellt. Und diejenigen, die sich engagieren und für Änderungen auf die Straßen gehen, werden als „Schulschwänzer“ denunziert.



Weltweit streikten 1,8 Mio. Schüler am 15. März 2019.

Foto: Leonhard Lenz

(<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=76097131>)

Ich finde, dass auch Schülerinnen und Schüler das demokratische Recht haben, für ihre Überzeugung einzutreten und dafür auch auf die Straße zu gehen. Vielleicht ist ja das wirklich der einzige Weg, um eine Veränderung herbeizuführen.



Fridays for Future – Schüler für Nachhaltigkeit



Als man die Tage vor dem 15. März das erste Mal „Fridays for Future“-Plakate in Heidenheim entdeckte, geriet eine ganze Generation in Aufruhr. Die mittlerweile internationale Bewegung sollte am Tag des „globalen Streiks“ auch die Heidenheimer Schüler dazu bewegen, sich für die eigene Zukunft und für das Klima stark zu machen. Die Resonanz auf diesen Aufruf hin war überwältigend. So folgten rund 850 Schüler der Aufforderung und versammelten sich um 11 Uhr vor dem Heidenheimer Bahnhofgebäude. Der schlechten Wetterlage trotzend machten die Demonstranten mit selbstgebastelten Plakaten auf die Klimakrise aufmerksam und forderten lautstark den „Kohle-Stopp“. Den Höhepunkt des Marsches bildete eine



Die schwedische Schülerin **Greta Thunberg** ist Vorbild und Auslöser der „Fridays for Future“-Bewegung.

Foto: Anders Hellberg

(<https://commons.wikimedia.org>)

Kundgebung auf dem Rathausplatz, welche aber zur Ernüchterung aller Gebliebener nicht mehr in voller Teilnehmerzahl erfolgte, was aber dem immer stärker werdenden Regen geschuldet war. Auch an den darauffolgenden Freitagen fanden weitere Demonstrationen in Heidenheim statt. Was allerdings nicht gleich blieb, war die Begeisterungsfähigkeit der Schüler, denn so beteiligten sich bei einem der letzten Streiks nur noch rund 50 Teilnehmer.

Meines Erachtens nach ist es nicht damit getan, einmal pro Woche für rund eine Stunde an den Umweltschutz zu denken, vielmehr sollte man versuchen, das Alltägliche generell nachhaltiger zu gestalten.

Von Gemeinderatskandidat Richard Fussenecker

Das Feuerwehrhaus darf nicht hintangestellt werden



In der Heidenheimer Zeitung stand am 28. März 2019 ein Bericht über die Probleme, welche die Gemeinde Sontheim mit dem Haushaltsplan für 2019 hat. In diesem vom Bürgermeister als „Königsdisziplin“ der Gemeinderatsarbeit bezeichneten Tagesordnungspunkt wurde schnell klar, dass es für die Gemeinde sehr schwer wird, überhaupt noch Spielraum für Investitionen zu haben.

Leider werden nun wohl die verbleibenden Mittel wieder einmal nicht für dringend erforderliche Dinge ausgegeben, wie zum Beispiel ein neues Feuerwehrhaus.

Nachdem vor vielen Jahren bereits von der Feuerwehr ein Bedarfsplan erstellt wurde und völlig unnötig auf Antrag der FWV 2018 nochmal viel Geld für eine Machbarkeitsstudie ausgegeben wurde, welche genau zu dem Ergebnis geführt hat, das bereits vorher schon jeder wusste, verschiebt sich die Lösung der bestehenden Probleme wieder einmal nach hinten.



Ein unhaltbarer Zustand: Die Garage dient gleichzeitig als Umkleideraum. Foto: Wolfgang Mayer

Diese Machbarkeitsstudie hat klar aufgezeigt, dass ein Neubau eines Feuerwehrgerätehauses unabdingbar ist. Das ist nicht weiter verwunderlich, weil das heutige Feuerwehrhaus früher mal ein Kino und somit schon immer eine Ausweidlösung war. Außer dem zu wenigen Platz für die Fahrzeuge und fehlenden Räumlich-

keiten für die Feuerwehrfrauen und –männer zum Umkleiden, fehlt es auch an Parkmöglichkeiten. Bei einem Einsatz müssen die Hilfskräfte auf den Parkplätzen in der Hauptstraße parken, was vor allem während der Geschäftszeiten der örtlichen Läden oftmals nur bedingt möglich ist. Damit wird wertvolle Zeit verloren, die sinnvoller beim Einsatz verwendet werden könnte. Vielleicht kann man ja ein Sammeltaxi organisieren, das die Einsatzkräfte einsammelt und am Feuerwehrhaus abliefern, wenn ein Einsatz ansteht. Das ist übrigens mehr als 50-mal im Jahr der Fall, also im Durchschnitt fast jede Woche einmal.

Ich denke, es ist wirklich an der Zeit, mit unseren Finanzen verantwortungsvoller als bislang umzugehen. Ohne Sinn und Verstand Machbarkeitsstudien in Auftrag zu geben, macht keinen Sinn. Bei den Investitionen sollte auch auf mehr Ausgeglichenheit geachtet werden. Die Schule wurde in den letzten Jahren immer wieder mit viel Geld modernisiert, erweitert und schöner gemacht. Das war sicher notwendig und sinnvoll, aber jetzt wird es Zeit, auch der Feuerwehr erstmalig in der Geschichte von Sontheim ein Feuerwehrgerätehaus zu bauen, das den Ansprüchen von heute gerecht wird. Eine gut funktionierende Feuerwehr ist keine Selbstverständlichkeit in Sontheim. Die Frauen und Männer setzen sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich für die Sicherheit in unserer Gemeinde ein. Da sollte es selbstverständlich sein, dass optimale Bedingungen geschaffen werden. Dazu gehört nun mal eine vernünftige Feuerwache.

Und wenn die Mittel knapp sind, sollte eine Ausgewogenheit für die verschiedenen Themen selbstverständlich sein. Das sehe ich leider nicht so in Sontheim, sonst würde ein neues Feuerwehrgerätehaus nicht schon wieder einmal hintangestellt werden.



Marktaktion für unsere Jugendfeuerwehr war erfolgreich



Bei angenehmen Temperaturen waren zahlreiche Besucher beim diesjährigen Josefsmarkt am 19. März in Sontheim unterwegs.

Der Verkauf von Kaffee und Kuchen am SPD-Marktstand lief gut, und deshalb kann die Jugendfeuerwehr unserer Gesamtgemeinde mit einem Betrag von 370 Euro unterstützt werden.

Wir danken für die Kuchenspenden und auch allen Helferinnen und Helfern sowie der Gemeinde Sontheim für die Überlassung des Marktstandes.

Das Bild zeigt von links: Christian Müller, Gemeinderätin Elisabeth Lahmeyer, Corina Koller und Florian Mayer. Foto: W. Mähler

Erfreuliche Neuerungen beim Haushalt 2019

Seit rund einem Jahr haben wir in Sontheim mit Andreas Schmid einen neuen Kämmerer, der für die Finanzverwaltung im Rathaus zuständig ist und hier nicht nur einen guten Job macht, sondern ganze Arbeit leistet. Bereits im Laufe des Jahres 2018 konnte der Gemeinderat erleben, wie er im wahrsten Sinne des Wortes mit Herz und Verstand an das Thema Haushalt der Gemeinde Sontheim herangeht.

Neuer Eigenbetrieb Entwässerung

Um unsere Schulden in den Griff zu bekommen und zudem einen genehmigungsfähigen Haushaltsplan 2019 verabschieden zu können, schlug unser Kämmerer vor, die komplette Entwässerung, also die Ein- und Ausgaben im Abwassersektor, aus dem allgemeinen Haushalt herauszunehmen. Diese Idee ist nicht neu und wird von vielen Kommunen bereits seit Jahren praktiziert. Fast gleich wie bei der Wasserversorgung sind nun in dem neu entstandenen „Eigenbetrieb Entwässerung“ alle relevanten Daten und Zahlen zusammengefasst,

Damit besteht unser neuer Haushalt nicht wie bisher aus den zwei Teilen Haushaltsplan (Verwaltungs- und Vermögenshaushalt) und dem Wirtschaftsplan zur Wasserversorgung, sondern aus drei Teilbereichen mit dem Wirtschaftsplan Entwässerung.

Durch diese Umschichtung ist natürlich das Problem mit unseren überdurchschnittlich hohen Schulden noch nicht vom Tisch. Um aber in den kommenden Jahren weiterhin handlungsfähig zu bleiben, war dieser Schritt zur Entlastung unseres kommunalen Haushaltes und zu dessen Konsolidierung eine gute und aus unserer Sicht notwendige Maßnahme. Immerhin finanziert sich dieser Teilbereich mit rund 906.000 Euro aus der Schmutzwassergebühr, der Niederschlagswassergebühr und dem Straßenentwässerungsanteil, den wiederum die Gemeinde an den Eigenbetrieb Entwässerung zu entrichten hat. Im investiven Bereich sind, analog den Erweiterungen der Baugebiete, Kanalarbeiten, Kanalerweiterungen und Sanierungsmaßnahmen notwendig, die sich nun aus diesem Eigenbetrieb finanzieren.

Wichtige Aufgaben für die nächsten fünf Jahre

Ein weiterer, für die SPD Fraktion schon seit Jahren wichtiger Teilbereich des Haushaltsplanes ist die Anlage I,

die mittelfristige Finanzplanung. Diese Planung soll den finanziellen Fahrplan einer Gemeinde für die folgenden fünf Jahre darstellen. Was in den vergangenen Jahren von der Verwaltung und einem großen Teil des Gemeinderates eher stiefmütterlich betrachtet wurde, rückt beim neuen Kämmerer in den Vordergrund. In dieser Checkliste finden sich in einer abschließenden Aufstellung neben der Innensanierung der Schule, die Sanierung der Hauptstraße im südlichen Ortsteil, aber auch die Erstellung eines neuen Feuerwehrgerätehauses und natürlich vieles mehr – quasi ein Fünfjahresplan.

Was meinen Fraktionskollegen und mir aber noch viel wichtiger erscheint, ist die Tatsache, dass auch deren Finanzierung durchdacht und in diese Planung mit aufgenommen wurde. Wir wissen nun, in welchem konkreten Umfang uns diese Projekte finanziell belasten werden.

100.000 Euro Einsparung geplant

Um auch seitens der Verwaltung einen Teil zur Finanzierung beizutragen, wurde vom Kämmerer selbst vorgeschlagen, im Verwaltungshaushalt der kommenden Jahre eine „globale Minderausgabe“ in Höhe von 100.000 Euro aufzunehmen. Wir begrüßen einen solchen von der Verwaltung vorgeschlagenen Schritt, sind aber bei der Frage seiner Effizienz noch etwas zurückhaltend, da wir selbst vor Jahren eine derartige Minderausgabe vorgeschlagen hatten, die leider zu keiner zufriedenstellenden Umsetzung führte.

Was uns als Fraktion wirklich freut und auch etwas beruhigter in die Zukunft blicken lässt, ist der Umstand, dass wir für unsere Kämmererei einen kompetenten Fachmann gefunden haben, der sein Handwerk versteht und der vor keiner Diskussion im Gemeinderat um das „liebe Geld“ zurückschreckt.



Ihre sechs SPD-Kandidaten für den Kreistag



aus Sontheim / Dischingen / Niederstotzingen

Klare Werte - starke Ziele!

Von Gemeinderatskandidatin Corina Koller



Ein gemeinsames Europa ist für unsere Zukunft wichtig

„Europa wird Inhalt und Form durch unsere Beharrlichkeit finden, mit der wir den sozialen Ausbau der Länder, die zur Europäischen Gemeinschaft gehören und noch zu ihr stoßen werden, forcieren. Diese unsere Beharrlichkeit wird die entscheidende Kraft sein.“

Dieses Zitat von Herbert Wehner (SPD-Fraktionsvorsitzender im Bundestag von 1969 bis 1983) aus dem Jahr 1971 hat schon damals den noch immer gültigen Auftrag an die Menschen in der Europäischen Union formuliert. Die EU sind nicht „Die“ in Brüssel und Straßburg in den Büroetagen. Die Europäische Union formiert sich aus 28 Ländern auf dem europäischen Kontinent, welche sich zur Europäischen Union zusammengeschlossen haben.

Alle Einwohner dieser 28 Länder sind „Die“ in der EU. Wir alle haben den Auftrag, für den Frieden, die Stabilität und ein funktionierendes gemeinschaftliches Zusammenleben auf dem europäischen Kontinent zu sorgen. Es ist unsere Gegenwart und die Zukunft unserer Kinder, um die es bei der EU geht.

Deshalb ist die Wahl des Europäischen Parlaments am 26. Mai 2019 so wichtig. Sie wird allenthalben als Schicksalswahl bezeichnet. Es ist der Beitrag und die Verantwortung der Menschen, diese Europäische Union beständig zusammenzuhalten.

Ohne die EU wären Konflikte, offene Grenzen und Reisefreiheit, freie Meinungsäußerung, Umweltschutz, Sicherheitsstandards, grenzübergreifende freie Wahl des Arbeits- und Studienplatzes oder die Vorteile einer gemeinsamen Währung ganz schnell wieder ein ganz großes Problem in unserer Gesellschaft.

Es lohnt sich also, für die EU zu kämpfen!

<p>Miteinander</p> <p>Chancen für die Jugend, sozialer Fortschritt, soziale Sicherheit</p>	<p>Gleichstellung</p> <p>Gleiche Löhne – gleiche Renten, Sexismus und Gewalt gegen Frauen stoppen</p>	<p>Steuergerechtigkeit</p> <p>Gleiche Regeln für große Unternehmen, europaweite Mindeststeuersätze einführen, digitale Konzerne besteuern</p>
<p>Klimaschutz</p> <p>Mehr Klimaschutz, weniger Plastik, bessere Landwirtschaft</p>	<p>Frieden</p> <p>Europa schafft Frieden nach innen – aber auch nach außen</p>	<p>Unser Europaprogramm</p> <p>link: https://www.spd.de</p>



Katarina Barley

Spitzenkandidatin der SPD zur Wahl des Europäischen Parlaments am 26. Mai 2019.

d's andre blättle

Spendenkonto: KSK Heidenheim
IBAN: DE17 632 500 300 001 138 823

Verantwortlich: Corina Koller
Günther Neumann
Redaktionsanschrift: Württembergstr. 8
89567 Sontheim
corinafranz@yahoo.de

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Sontheim-Brenz
Lange Str. 22
89567 Sontheim

Herstellung:
Layout: Günther Neumann
Druckerei: Benz, Giengen/Brenz
Auflage: 2.200

